

Christjan Ladurner

Klettersteige in den Dolomiten

50 Routen in den nordöstlichen und zentralen Dolomiten



TAPPEINER.



DIE UMRUNDUNG DER HOCHBRUNNERSCHNEIDE

Diese hochalpine Umrundung des Hauptmassivs der Sextner Dolomiten ist als Ganzes weniger ein Klettersteig-, dafür aber umso mehr ein grandioses Berg-erlebnis. Der erste Abschnitt bis zur Carducci-Hütte wird relativ wenig begangen, während sich der bekannte Alpini-Steig doch eher der Beliebtheit der Massen erfreut. Die Rundtour kann auf drei Etappen (mit Übernachtung auf dem Rifugio Berti und dem Rifugio Carducci) aufgeteilt werden. Konditionsstarke Geher schaffen es auch mit einer Übernachtung auf der Carducci-Hütte. Die Umrundung setzt eine solide alpine Erfahrung und eine sichere Wetterlage voraus. Besonders im Frühsommer trifft man oft noch auf Altschneefelder (Leichtsteigeisen und ein kleiner Pickel sind anzuraten!).

Anfahrt und Ausgangspunkt: Von Innichen im Pustertal nach Sexten und weiter über den Kreuzbergpass zur gut ausgeschilderten Abzweigung ins Val Grande (großes Schild „Bagni di Valgrande“ – ca. 8 km vom Pass). Über die schmale Teerstraße weiter bis zur Hütte Rifugio Lunelli, wo die Straße endet.

Kartenmaterial: Tabacco, Blatt 010, Sextener Dolomiten, 1:25.000

1

VIA FERRATA ALDO ROGHEL

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 95 % Stahlseil und einige Tritthilfen,
5 % exponierter Pfad

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Schwieriger und auf Abschnitten sehr steiler Klettersteig (zum Teil ist Armkraft gefragt!); die Felsqualität lässt allerdings oft zu wünschen übrig. Sind mehrere Bergsteiger in der Route unterwegs, ist mit erhöhter Steinschlaggefahr zu rechnen. Schlecht verspannte Stahlseile und lange Abstände zwischen den Verankerungen verlangen sauberes Steigen und ausreichende Erfahrung im alpinen Umfeld! Die Sicherungen der Ferrata Roghel gehören ohne Zweifel in die Kategorie „altes Eisen“! Der Steig kann nicht als eigene Bergtour begangen werden, da es keinen einfachen, kurzen Abstieg gibt und auf jeden Fall die Fortsetzung über die Cengia Gabriella ansteht. Bei Gewit-



Campanili di Popera

Forcella
tra le Guglie

Rifugio Lunelli

Rifugio Berti

ter oder starkem Regen ist diese Route unbedingt zu meiden (große Steinschlag- und Erdbehrschgefahr).

Zustieg: Vom Rifugio Lunelli (1568 m) folgt man der Beschilderung zum Rifugio Berti. Kurz unterhalb der Hütte muss man den Bach überqueren. Dort geht man direkt vor der Brücke über einen gut sichtbaren Steig (keine Beschilderung und keine Markierung) links aufwärts zum etwas breiteren Weg Nr. 152 (Markierung). Man folgt diesem nach links bis ein Schild (Ferrata Roghel) den Weiterweg weist. Der mit roten Punkten markierte Steig führt steil hinauf zum Einstieg des Klettersteiges.

Routen-Info: Es gibt weitaus schönere Klettersteigrouten als die Ferrata Roghel. Eingebunden in die Umrundung der Hochbrunnerschneide ist er aber für den gut trainierten und alpin versierten Bergsteiger ein forderndes und landschaftlich großartiges Erlebnis. Der Steig endet in der Forcella tra le Guglie (2540 m).

Charakteristik und technische Details: Fast durchwegs mit Stahlseil gesicherter, schwieriger Klettersteig mit einigen sehr steilen Passagen (oft Tritthilfen). Das zum Teil recht alte Stahlseil ist beweglich und locker zwischen den viel zu weit auseinanderliegenden Verankerungen verspannt, was für den Hintermann sehr unangenehm ist. Auf diesem Anstieg ist eine gute Klettertechnik und solide alpine Erfahrung gefragt. Ein Sturz in das nicht gerade vertrauenerweckende Stahlseil könnte fatale Folgen haben. Der Fels ist zudem oft splittrig und brüchig, was für nachsteigende Bergsteiger eine erhöhte Steinschlaggefahr bedeutet.

Abstieg Richtung Cengia Gabriella: Auf der Rückseite der Forcella tra le Guglie steigt man zuerst über Bänder (Stahlseile) nach links zur Westflanke der Prima Guglia di Stallata und weiter zur Geröllschlucht am Wandfuß ab. Diese leitet hinunter zum tiefsten Punkt des Weges (2300 m) im Hochtal des Ciadin di Stallata (ca. 240 Hm Abstieg, 45 Minuten). Etwas unterhalb, auf 2219 m, liegt das Bivacco Battaglione Cadore.

Zeit insgesamt: ca. 4 Stunden

Aufstieg: 1000 Hm

Zustiegszeit: ca. 2 ½ Stunden

Zeit am Klettersteig: ca. 1 ½ Stunden – 220 Hm

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Die Cengia Gabriella führt durch die Ost- und Südflanke des Monte Giralba di Sotto hin zu seiner Westwand. Als Tagestour von der Lunelli-Hütte über den Roghel-Steig und die Cengia Gabriella bis zur Carducci-Hütte sehr langes Unternehmen, das beste Kondition und eine absolut sichere Wetterlage voraussetzt! Es gilt zudem entlang der Route zwei Mal einen Gegenanstieg zu überwinden.

Zustieg: Vom tiefsten Punkt (2300 m) im Hochtal des Ciadin di Stallata führt eine gut sichtbare, markierte Steigspur (Hinweise und Pfeile auf Felsblöcken) zuerst durch das grasbewachsene Kar und dann gegen Westen hin zum Einstieg (ca. 100 Hm Aufstieg, 20 Minuten).

Routen-Info: Nachdem man den tiefsten Punkt (ca. 2270 m) der Cengia Gabriella erreicht hat, steigt man zum höchsten Punkt (ca. 2450 m) des Höhenweges am Südgrat des Monte Giralba di Sotto auf. Am Ende eines Bandes leiten die Stahlseilsicherungen über exponierte Felsstufen zu einer nordseitigen Schuttrinne, die oft bis in den Spätsommer hinein mit Schnee gefüllt ist. Drahtseile erleichtern den Abstieg hinunter ins Kar am Fuße des Monte Giralba di Sopra. Über den Hüttenanstieg, der durch das Val Giralba Alta führt, erreicht man die Carducci-Hütte (2297 m).

Charakteristik und technische Details: Relativ wenig frequentierte Runde in großartiger Umgebung. Alle ausgesetzten Passagen entlang der Felsbänder und Terrassen sind gut mit Stahlseilen gesichert.

Weiterweg von der Carducci-Hütte: Von der Hütte kann man entweder durch das Val Giralba oder über das Giralba-Joch und vorbei an der Zsigmondy-Hütte durch das Fischleintal nach Sexten absteigen. Von beiden Abstiegen ist aus logistischen Gründen abzuraten; steht am Endpunkt nicht ein zweites Fahrzeug bereit, wird die Rückfahrt zur Lunelli-Hütte relativ kompliziert. Es empfiehlt sich auf alle Fälle auf der Carducci-Hütte zu übernachten und am nächsten Tag über den Alpinsteig weiterzugehen und von der Sentinella-Scharte zurück zum Ausgangspunkt abzusteigen.

Zeit insgesamt:	ca. 3 ½ Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	500 Hm
Zustiegszeit:	ca. 2 ½ Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. 2 ½ Stunden – 200 Hm im Aufstieg, 500 Hm im Abstieg

3

ALPINISTEIG

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 50 % Stahlseil, 50 % Steig

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Der Alpinisteig verläuft ohne großen Höhenunterschied durch die Westflanke des Elfers, wobei er natürlichen Felsbändern folgt. Zum Großteil handelt es sich bei diesem Steig mehr um eine anspruchsvolle Bergtour auf ehemaligen Kriegssteigen, als um einen Klettersteig. Trotzdem ist die Begehung der schmalen Felsbänder, die bestens mit Stahlseilen gesichert sind, eine sehr luftige Angelegenheit. Der Abschnitt von der Elferscharte zur Sentinella-Scharte birgt die eigentlichen Schwierigkeiten.

Zustieg: Von der Carducci-Hütte folgt man dem Weg zum Giralba-Joch (2297 m), steigt auf der Nordseite kurz ab und zweigt dann nach rechts ab. Man trifft auf den Weg Nr. 101 von der Zsigmondy-Hütte und folgt dem Weg absteigend (vorbei an der Abzweigung zur Hochbrunnerschneide) bis zum Beginn des Bandes „Cengia della Salvezza“ (Beginn des Alpinisteiges).

Routen-Info: Der erste Teil der Route ist technisch einfach und die zum Teil sehr ausgesetzten Passagen sind gut mit Stahlseilen gesichert. Im sogenannten „Äußeren Loch“ liegt oft Restschnee: Vorsicht bei der Querung! Der zweite Teil der Strecke, der Abschnitt zwischen der Elferscharte und der Sentinella-Scharte, ist technisch schwieriger (Sicherungen in sehr schlechtem Zustand); besonders im Frühsommer muss man oft heikle Querungen durch noch schneegefüllte Rinnen meistern. Als Teilstück der Umrundung der Hochbrunnerschneide endet der Alpinisteig in der Sentinella-Scharte (2717 m).



Abstieg: Von der Scharte steigt man steil durch das ostseitige Kar in das Vallon Popera ab und folgt dann dem markierten Weg zur Berti-Hütte und weiter zum Ausgangspunkt, dem Rifugio Lunelli.

Zeit insgesamt:	ca. 5 Stunden
Aufstieg:	490 Hm
Abstieg:	1200 Hm
Zustiegszeit:	ca. 1 Stunde
Zeit am Klettersteig:	ca. 2 Stunden – 340 Hm

Der Alpinsteig als Tagestour

Hier bieten sich drei Möglichkeiten von Sexten aus an:

- › Man wandert vom Parkplatz (1450 m) im Fischleintal vorbei an der Talschluss-hütte zur Zsigmondy-Hütte (2224 m) und folgt dann dem Weg Richtung Giralba-Joch. Bei einer Wegverzweigung unterhalb vom Joch geht man auf dem

Weg 101 Richtung „Inneres Loch“ und vorbei an der Abzweigung zur Hochbrunnerschneide bis zum Beginn des Bandes „Cengia della Salvezza“ (Beginn des Alpinisteiges).

- › Abstieg: a) von der Elferscharte hinunter zur Anderteralm und weiter über den Weg Nr. 122 zum Ausgangspunkt.
b) von der Elferscharte weiter zur Sentinella-Scharte. Unterhalb der Scharte (Wegverzweigung) steil hinunter ins Anderteralpenkar (Stahlseile) und über den Geröllhang abwärts, bis man auf den Weg Nr. 124 trifft. Der weitere Abstieg erfolgt über den Weg Nr. 122 zurück zum Ausgangspunkt (diese Variante ist wegen des Wegabschnittes Elferscharte – Sentinella-Scharte und wegen des steilen, stahlseilgesicherten Abstieges von der Sentinella-Scharte um einiges schwieriger). Auf- und Abstieg jeweils: 1400 Hm, ca. 8 ½ Stunden.

- › Man fährt mit der Gondelumlaufbahn zur Bergstation Rotwandwiesen (1914 m) und geht hinunter zur Rudihütte. Dann folgt man dem breiten Weg (Nr. 100) über die Wiesen bergaufwärts zu einer Weggabelung (Beschilderung). Hier biegt man rechts ab (Weg Nr. 100), steigt hinauf zu den Ausläufern der Rotwandköpfe und geht über den felsigen Kamm zur nächsten Abzweigung. Dort rechts ab und über den Weg Nr. 100 ins Anderteralpenkar. Steil und anstrengend (zum Teil schlechter Steig) hinauf in die Elferscharte (Nr. 124) und weiter über den Alpinisteig. Der Abstieg erfolgt über die Zsigmondy-Hütte hinunter zum Parkplatz im Fischleintal (Busverbindung zurück zur Talstation des Rotwandliftes). Aufstieg: 800 Hm, Abstieg: 1400 Hm, ca. 6 ½ Stunden.

- › Man fährt mit der Gondelumlaufbahn zur Bergstation Rotwandwiesen (1914 m) und folgt dem Weg Nr. 100, bis links ein Steig abzweigt, der über die Rotwandköpfe zum Einstieg des Rotwandklettersteiges führt. Man folgt dem Klettersteig, geht an der Wurzbachstellung (große Menge an Überresten aus dem Ersten Weltkrieg) vorbei und steigt weiter bis zu einer Wegverzweigung (Anderterscharte, 2698 m). Dort verlässt man den Aufstieg zur Rotwand, der nach links weiter führt, und folgt einer Steigspur abwärts bis zur Geröllrinne, die von der Sentinella-Scharte herunterzieht. Steil und mit Hilfe von Stahlseilsicherungen klettert man aufwärts, bis die Route in den Alpinisteig mündet. Weiter zur Elferscharte und über den Alpinisteig bis zur Zsigmondy-Hütte. Abstieg hinunter zum Parkplatz im Fischleintal (Busverbindung zurück zur Talstation des Rotwandliftes). Aufstieg: 900 Hm, Abstieg: 1400 Hm, ca. 7 ½ Stunden.

Sextner Rotwand, 2936 m

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 20 % Stahlseil, einige Eisenleitern am Einstieg,
80 % Steig und exponierter Pfad

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Langer und vielbegangener Aufstieg mit einem Steilaufschwung (Leiter) am Beginn der Route. Viel Gehgelände, zu geringem Teil auch in exponiertem Umfeld. Trittsicherheit und eine gute Portion an alpinen Erfahrung werden für diese Tour vorausgesetzt. An der Nordflanke des Aufstieges trifft man häufig noch im Frühsommer auf harte Altschnee-reste. Sowohl ein Gewitter, als auch der erste Wetterumschwung im Frühherbst sorgen oft für winterliche Verhältnisse am Klettersteig!



Anfahrt und Ausgangspunkt: Durch das Pustertal nach Sexten – Moos. Am südlichen Ortsende rechts abbiegen (Beschilderung) und weiter nach Bad Moos zum Parkplatz bei der Kabinenumlaufbahn Rotwandwiesen. Auffahrt mit der Bahn zur Bergstation.

Zustieg: Von der Bergstation (1914 m) wandert man über den Weg Nr. 100, der über die Rotwandwiesen führt, bis zu den Rotwandköpfen. Man folgt der Markierung „Rotwand-Klettersteig“ zum Einstieg auf 2300 m. Auftakt ist eine etwa 40 m lange Eisenleiter.

Routen-Info: Der mit roten Dreiecken markierte Aufstieg folgt zum Großteil Wegen und Steiganlagen aus dem Ersten Weltkrieg. Alle Steilstufen am Klettersteig sind gut mit Stahlseilen gesichert oder durch Leitern entschärft.

Charakteristik und technische Details: Leichter Klettersteig mit nur wenigen exponierten Passagen und einer langen Leiter am Einstieg. Der restliche Aufstieg ist, wo notwendig, gut gesichert.

Abstieg: Vom Gipfel geht man bis in den Schuttkessel unterhalb des Wurzbachgipfels (kurz vor der Leiter) abwärts. Dort kann man, anstatt über die Rotwandköpfe abzusteiern, nach rechts (Hinweise) durch einen schmalen Felsspalt weiter gehen und folgt dann dem Burgstallweg (Nummer 15B) zurück zum Ausgangspunkt.

Zeit insgesamt:	ca. 6 Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	1020 Hm
Zustiegszeit:	ca. 1 ¼ Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. 2 ½ Stunden – 690 Hm
Abstiegszeit:	ca. 2 ¼ Stunden
Ausrichtung:	Nord, West, Ost
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten



Sentinella-Scharte

Sextner Rotwand

Elfer

Wurzbach-
stellung

Alpinsteig
schwerer Abschnitt

Elferscharte

alternativer Abstieg

Einstiegsleiter

Zu- bzw. Abstieg
Alpinsteig

Burgstall

Bergstation Gondelbahn

Sextner Rotwand, 2936 m

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 75% Stahlseil, einige Eisenleitern, 25% Steig und gutes Gehgelände

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Hier wird der Zustieg zum Beginn des Steiges am Gipfel der Rotwand über den Rotwand-Klettersteig beschrieben. Über diesen steigt man auch wieder ab. Somit werden genau genommen drei Klettersteige begangen, da sich die Ferrata Mario Zandonella aus zwei einzelnen Steigen zusammensetzt. Die Tour liegt im mittleren Schwierigkeitsbereich; durch ihre Länge und durch den Abstieg über den Rotwand-Klettersteig ist sie jedoch als anspruchsvolles und ernst zu nehmendes Unternehmen einzustufen! Ein relativ guter Orientierungssinn (Achtung bei Nebel!) sowie alpine Erfahrung und eine gute Kondition sind Voraussetzungen für diese Bergtour.

Anfahrt und Ausgangspunkt: Man fährt durch das Pustertal bis Innichen und zweigt dort nach Sexten ab. In Sexten-Moos liegt die Talstation der Rotwand-Gondelbahn, mit der man bis zur Bergstation fährt.

Zustieg: Von der Bergstation, 1914 m, wandert man über den Weg Nr. 100, der über die Rotwandwiesen führt, bis zu den Rotwandköpfen. Man folgt der Markierung „Rotwand-Klettersteig“ zum Einstieg auf 2300 m. Auftakt ist eine etwa 40 m lange Leiter. Der Aufstieg zum Gipfel der Rotwand über den Rotwand-Klettersteig ist relativ einfach und abwechslungsreich.

Routen-Info: Vom Gipfel, 2960 m, folgt man den Steigspuren und der Markierung „Zandonella“ (grün und rot) nach Südosten hinunter (Südost-Variante). Über kompakten Fels (Stahlseil) steigt man rund 120 m ab. Man quert ein Schotterfeld leicht abwärts bis auf 2743 m und folgt dann dem Klettersteig steil aufwärts über die Wand bis auf ein markantes Band auf ca. 2780 m. Das gut gesicherte Band leitet zu einer Schotterrinne, in der man zu einer großen, markanten Grotte (verschiedene Stellungsbauten und ein Schild) am Wandfuß absteigt (der Abstieg ist auf Grund des nicht vermeidbaren Steinschlages bei größerer Besteiger-Frequenz

Elfer



Sextner Rotwand



Sentinella-Scharte

Grotte

Rifugio Berti



sehr heikel!). Von der Grotte folgt man einer Steigspur nach rechts zum Einstieg der Zandonella-Südroute, der direkt bei einem Unterstand aus dem Krieg liegt (große Kaverne und Tafel „Klettersteig“). Ein Stahlseil leitet durch die teilweise sehr steile Wand aufwärts. Zudem erleichtern kurze Eisenleitern den Aufstieg. Über eine kurze Querung, vorbei an alten Stellungen, erreicht man einen schmalen Durchlass und kurz darauf den Gipfel der Rotwand.

Charakteristik und technische Details: Beeindruckende, lange und auch fordernde Tour, die zum Großteil über alte Kriegssteige führt. Das Panorama und der Tiefblick sind beeindruckend. Die Ferrata Zandonella ist zum Großteil mit neuen, gut verspannten Stahlseilen gesichert. Der Rest ist relativ einfaches Gehgelände.

Abstieg: Wie Aufstieg zur Rotwand. Oder man geht man bis in den Schuttke-
ssel unterhalb des Wurzbachgipfels (kurz vor der Leiter) abwärts. Dort kann man,
anstatt über die Rotwandköpfe abzustei-
gen, nach rechts (Hinweise) durch einen
schmalen Felsspalt weiter gehen und folgt dann dem Burgstallweg (Nummer 15B)
zurück zum Ausgangspunkt.

Zeit insgesamt:	ca. 9 Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	1340 Hm
Zustiegszeit:	ca. 3 ¼ Stunden (inklusive Rotwand-Klettersteig)
Zeit am Klettersteig:	ca. 3 Stunden – ca. 320 Hm (sowohl im Auf- als auch im Abstieg)
Abstiegszeit:	ca. 2 ¼ Stunden (vom Gipfel der Rotwand)
Ausrichtung:	Südost
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten

6

LEITERNSTEIG

Toblinger Knoten, 2617 m

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 50 % Stahlseil, 50 % Leitern

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Kurzer, aber sehr steiler und exponierter Anstieg, der zum Großteil über Leitern führt. Die Einstiege in die Leitern sind teilweise fast schon überhängend. Dieser Klettersteig ist wegen seiner Kürze ein ideales „Teststück“, um den Einstieg in die Welt der schweren Steige auszukundschaften. Bergerfahrung, Armkraft und absolute Schwindelfreiheit sind in den überaus luftigen Passagen angesagt!





Anfahrt und Ausgangspunkt: Durch das Pustertal nach Toblach, dort ins Höhlensteintal (Richtung Cortina) abzweigen und bis Schluderbach fahren. Links weiter Richtung Misurina. Kurz vor der Ortschaft links abbiegen und über die Privatstraße (teure Mautstraße!) hinauf zum großen Parkplatz bei der Auronzo-Hütte. Die günstigere Alternative dazu ist die Anfahrt von Toblach mit dem Linienbus (Juni bis September – www.sii.bz.it).

Zustieg: Von der Auronzo-Hütte (2326 m) folgt man dem breiten Schotterweg zum Paternsattel und weiter zur Drei-Zinnen-Hütte (2405 m). Hinter der Hütte (Beschilderung) beginnt der rot markierte Anstieg zum Toblinger Knoten. Man geht unterhalb der Südwand des Turmes nach links und erreicht so den Einstieg am Fuße der Nordwand.

Routen-Info: Äußerst interessante und anspruchsvolle Kletterei, die in einer spektakulären Umgebung durch die Nordwand des Toblinger Knoten führt. Nicht allzu langer und sehr angenehmer Zustieg. Der konditionell starke Kletterer kann diesen Anstieg mit dem Innerkofler-Steig auf den Paternkofel kombinieren.

Charakteristik und technische Details: Kurzer, aber extrem steiler und ausgesetzter Klettersteig, komplett mit Stahlseilen und Leitern gesichert.

Abstieg: Vom Gipfel über die Nordostflanke (Feldkurat Hosp-Steig, mit roten Dreiecken markiert). Einige ungesicherte, exponierte Passagen, teils einfache Kletterei, teils ausgesetzter Steig. Zum größten Teil ist der Abstieg mit Stahlseilen gesichert.

Zeit insgesamt:	ca. 4½ Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	550 Hm
Zustiegszeit:	ca. 1¾ Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. ¾ Stunde – 110 Hm
Abstiegszeit:	ca. 2 Stunden
Ausrichtung:	Nord, Ost
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten

Paternkofel, 2744 m

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 70 % Stahlseil, 10 % exponierter Pfad,
20 % Kriegstunnel

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Empfehlenswerte Gipfelüberschreitung auf den Spuren des Ersten Weltkrieges. Ideale Tagestour in spektakulärer Umgebung. Bergerfahrung und Trittsicherheit ein Muss. Früh in der Saison kann der Bergsteiger in den Stollenanlagen auf Reste von Schnee und Eis treffen, was im ungünstigsten Falle eine Begehung des Klettersteiges unmöglich macht.

Anfahrt und Ausgangspunkt: Durch das Pustertal nach Toblach, dort ins Höhlensteintal (Richtung Cortina) abzweigen und bis Schluderbach fahren. Links weiter Richtung Misurina. Kurz vor der Ortschaft links abbiegen und über die Privatstraße (teure Mautstraße!) hinauf zum großen Parkplatz bei der Auronzo-Hütte. Die günstigere Alternative dazu ist die Anfahrt von Toblach mit dem Linienbus (Juni bis September – www.sii.bz.it).

Zustieg: Von der Auronzo-Hütte (2326 m) folgt man dem breiten Schotterweg zum Paternsattel und weiter zur Drei-Zinnen-Hütte (2405 m). In der Nähe der Hütte weist ein Schild den Weg zur „galleria Paterno“. Man geht vorbei am bekannten Felstürmchen, dem Frankfurter Würstel, und auf kurzen Strecken durch Felstunnel zum Eingang des Paternstollens.

Routen-Info: Abwechslungsreicher Klettersteig mit Zustieg durch eine Stollenanlage aus dem Ersten Weltkrieg (Stirnlampe unbedingt erforderlich!). Achtung, nach strengen Wintermonaten trifft man im Frühsommer oft noch auf Eis im Stollen. Ab der Gamsscharte kurzer Steilaufschwung, der komplett mit Stahlseilen gesichert ist (links Aufstieg, rechts Abstieg).

Charakteristik und technische Details: Interessanter Anstieg auf alten Kriegswegen, größtenteils mit neuen Stahlseilen gesichert. Zum Teil müssen exponierte Passagen, sowohl im Aufstieg (im Gipfelbereich kurze, leichte Kletterei), als auch



im Abstieg ungesichert überwunden werden. Absolute Trittsicherheit ist Voraussetzung!

Abstieg: Vom Gipfel geht man über den Aufstiegsweg zurück bis in die Gamscharte und steigt rechts durch die Südost-Rinne (zum Teil verblasste, rote Markierungsdreiecke) ab. Man folgt dem alten Kriegssteig zurück zum Paternsattel. Der nur teilweise gesicherte Weg weist sehr ausgesetzte Passagen auf und verlangt absolute Trittsicherheit.

Zeit insgesamt:	ca. 5 Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	680 Hm
Zustiegszeit:	ca. 1 ¾ Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. 1 ¼ Stunden – 160 Hm
Abstiegszeit:	ca. 2 Stunden
Ausrichtung:	Nord, Ost
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten

Paternkofel, 2744 m

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 70 % Stahlseil, eine Eisenleiter, 30 % Steig und exponierter Pfad

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Dieser recht beliebte Anstieg, der auch als Übergang zur Büllelejoch-Hütte genutzt wird, ist sicherlich die schönste und lohnendste Route zum Paternkofel. Wer eine einsame Gegend sucht, ist hier aber völlig fehl am Platze! Der Aufstieg ist gut gesichert, die Stahlseile und Verankerungen sind neu. Auf den Gehstrecken ohne Stahlseilsicherung ist absolute Trittsicherheit gefragt. Ebenso auf der Abstiegsvariante hinunter zum Paternsattel. Der Abschnitt Gamsscharte–Gipfel ist meist hoffnungslos „verstopft“. Obwohl im ersten, schwierigen Teil ein zweites Stahlseil angebracht wurde, versteht kein Mensch, dass es sich hier jeweils um den Auf- bzw. Abstieg handelt. An beiden Seilen wird mit Geschrei und Gejammer auf- und abgestiegen!

Anfahrt und Ausgangspunkt: Durch das Pustertal nach Toblach, dort ins Höhlensteintal (Richtung Cortina) abzweigen und bis Schluderbach fahren. Links weiter Richtung Misurina. Kurz vor der Ortschaft links abbiegen und über die Privatstraße (teure Mautstraße) hinauf zum großen Parkplatz bei der Auronzo-Hütte. Die weitaus günstigere Alternative dazu ist die Anfahrt von Toblach mit dem Linienbus (Juni bis September – www.sii.bz.it).

Zustieg: Von der Auronzo-Hütte (2326 m) folgt man den Massen zum Rifugio Lavaredo und geht auf dem rechten Weg (Fahrweg) Richtung Paternsattel weiter bis zu einer beschilderten Abzweigung. Man folgt dem Weg Nr. 104 zum Büllelejoch, wobei man zuerst einmal ca. 200 Hm absteigen muss. Am Büllelejoch (2522 m) ist der Klettersteig ausgeschildert. Der Weg führt vom Joch zuerst entlang eines Karrenweges nach Süden; es folgt ein kurzer Abstieg und dann die Querung nach rechts (Richtung Westen) zur Seescharte (2552 m). Ein Steig führt am grasigen Hang aufwärts bis zum Beginn des Klettersteiges.

Routen-Info: Diese relativ einfache und in ihrer Länge nicht zu unterschätzende Runde hat ihre Tücken. Im Aufstieg wie im Abstieg ist immer wieder mit Gegenverkehr zu rechnen. Beim Kreuzen mit anderen Bergsteigern ist besondere Vorsicht geboten! Stabiles Wetter ist hier ebenfalls Voraussetzung; ein Sommergewitter am exponierten Kamm ist sicherlich keine willkommene Einlage. Beide Abstiegsvarianten (hinunter zur Drei-Zinnen-Hütte oder hinüber zum Paternsattel) setzen absolute Trittsicherheit voraus!

Charakteristik und technische Details: Gut gesicherter Klettersteig mit exponierten Gehpassagen. An der Gamsscharte kann die Tour abgebrochen werden; dort besteht die Möglichkeit zum Abstieg. Der erste Teil des Gipfelanstiegs ist im Vergleich zum restlichen Klettersteig steil und fordernd; der Abstieg vom Gipfel erfolgt über denselben Weg!

Abstieg: Vom Paternkofel (2744 m) steigt man über den Aufstiegsweg zurück in die Gamsscharte (2650 m). Von dort kann man über den De Luca-Innerkofler-Steig (siehe Route Nr. 7) zur Drei-Zinnen-Hütte (2405 m) absteigen und über den Paternsattel (2454 m) zurück zum Ausgangspunkt wandern. Oder man wendet sich auf der Gamsscharte gegen Süden, steigt durch die Rinne ab (zum Teil verblasste, rote Markierungsdreiecke) und folgt dem alten Kriegsweg zurück zum Paternsattel. Der technisch relativ einfache Abstieg ist nur teilweise gesichert, zum Teil aber sehr ausgesetzt und verlangt absolute Trittsicherheit.

Zeit insgesamt:	ca. 6 Stunden
Aufstieg:	710 Hm
Abstieg:	420 Hm
Zustiegszeit:	ca. 2 ½ Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. 1 ½ Stunden – 210 Hm Aufstieg / 100 Hm im Abstieg
Abstiegszeit:	ca. 2 Stunden
Ausrichtung:	Ost
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten



Dreischusterspitze

Paternkofel

Gamsscharte

Drei-Zinnen-Hütte

Richtung Paternsattel



Seescharte

Büllelejoch

Büllelejoch-Hütte

Lavaredo-Hütte

Monte Piano, 2305 m

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 95 % Stahlseil, 5 % exponierter Pfad

Schwierigkeit und allgemeine Informationen: Einfacher, kurzer Klettersteig durch die nach Norden ausgerichtete Gipfelwand des Monte Piano. Die gesamte Route führt durch eine geschichtlich besonders interessante Gegend. Schon während des Aufstieges zum Monte Piano begegnet man Überresten aus dem Ersten Weltkrieg. Die weitläufige Kuppe des Berges selbst wurde in ein Freilichtmuseum verwandelt, zudem ist der Rundblick von diesem einst so heiß umkämpften Ort ein Erlebnis für sich. Während sich am Monte Piano die Touristen tummeln, bleibt der Hauptmann-Bilgeri-Steig weiterhin eine ruhige „Angelegenheit“! Der Abstieg vom Monte Piano ist lang und steil!

Anfahrt und Ausgangspunkt: Durch das Pustertal bis nach Toblach, dort ins Höhlensteintal (Richtung Cortina) abzweigen und bis zum Hotel „Drei-Zinnen-Blick“ fahren. Dort gibt es auf der linken Seite einen großen Parkplatz, wo auch der Weg Nr. 6 beginnt, der zum Einstieg führt.

Zustieg: Vom Parkplatz (1406 m) folgt man dem Schotterweg ins Rienztal. Nach ca. 300 m zweigt man rechts ab und geht über den Weg Nr. 6 weiter. Man überquert das Bachbett der Rienz und gelangt so zum Fuße des Monte Piano, wo der Weg in vielen Kehren aufwärts führt (Beschilderung „Monte Piano“ oder „Pioniersteig“ – Nr. 6). Oberhalb eines Absatzes (kleiner Soldatenfriedhof) befindet sich die Abzweigung zum Klettersteig (hier weitergehen bis zu einem Schild mit dem Hinweis „Klettersteig“).

Routen-Info: Relativ lange Tour mit beachtlichem Höhenunterschied und langem, steilem Abstieg. Der eigentliche Klettersteig macht nur einen relativ kurzen Teil der Route aus. In der Gesamtheit sicherlich mehr eine schöne und anspruchsvolle Bergtour als ein Klettersteigunternehmen! Ausgesetzte Stellen im Zustieg sind mit Stahlseilen gesichert; trotzdem ist absolute Trittsicherheit angesagt.



Charakteristik und technische Details: Kurzer und relativ einfacher Klettersteig mit langem Zustieg. Der Aufstieg ist bis auf eine kurze Gehpassage komplett mit Stahlseilen gesichert. Der Steig wurde vor einigen Jahren restauriert. Obwohl Teilstrecken am steilen Zustieg ebenfalls gesichert sind, ist absolute Trittsicherheit Voraussetzung.

Abstieg: Vom Gipfel des Monte Piano (2305 m) folgt man dem gut markierten Weg (Höhenweg Nr. 3, bzw. Weg Nr. 6) übers Plateau mit seinen Schützengräben bis zu einer Wegverzweigung. Dort folgt man dem Weg Nr. 6A zur Scharte „Forcella dei Castrade“ und steigt von dort über den Touristensteig (Nr. 6A) über zahlreiche Kehren hinunter ins Tal. Man geht über den Weg Nr. 6A talauswärts, vorbei am Dürrensee, zurück zum Ausgangspunkt.

Zeit insgesamt:	ca. 5½ Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	1000 Hm
Zustiegszeit:	ca. 2 Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. 1 Stunde – 130 Hm
Abstiegszeit:	ca. 2½ Stunden
Ausrichtung:	Nordwest
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten



Cadinigruppe

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 35 % Stahlseil sowie einige Leitern, 65 % Steig und exponierter Pfad

Schwierigkeit und technische Details: Einfacher Klettersteig, auf dem nur Abschnitte mit Stahlseilen gesichert sind. Auf den steileren Passagen erleichtern zudem Leitern das Weiterkommen. Von der Forcella de Rinbianco verläuft der Weg ausgesetzt über einen alten Kriegssteig, der die Cima Ciadin de Rinbianco auf der Ostseite quert und zum anspruchsvollsten Abschnitt der Durchquerung leitet. Leitern und Stahlseile führen durch eine oft feuchte Verschneidung aufwärts. Über Felsbänder gelangt man dann zur Forcella Longeres (2288 m), von wo sich ein grandioser Blick auf die Südwände der Drei Zinnen bietet. Wer das unschöne Spektakel bei der Auronzo-Hütte vermeiden möchte, kann von der Scharte weglos nach links zur Drei-Zinnen-Straße absteigen.

Anfahrt und Ausgangspunkt: Durch das Pustertal nach Toblach, dort ins Höhlensteintal (Richtung Cortina) abzweigen und bis Schluderbach fahren. Links weiter nach Misurina zur Talstation des Col de Varda Sesselliftes. Oder von Cortina über den Passo Tre Croci nach Misurina. Auffahrt mit dem Sessellift (Mitte Juni bis September) zum Rifugio Col de Varda (2115 m). Zu Fuß von Misurina in einer Stunde entlang des Fahrweges (Weg 120).

Zustieg: Der gesamte „Sentiero Bonacossa“ ist mit der Wegnummer 117 markiert. Von der Hütte geht man bis zur sandigen Rinne der Forcella Misurin (2380 m). Stahlseile und Holzstufen leiten hinauf in die schmale Scharte.

Routen-Info: Relativ langes Unternehmen und trotz der moderaten technischen Schwierigkeiten ernst zu nehmende Durchquerung. Auf etwas weniger als der halben Wegstrecke trifft man auf die Schutzhütte Fonda Savio, wo man die Tour eventuell abbrechen und ins Tal absteigen kann. Der Sentiero Bonacossa, der gleich hinter der Hütte steil abwärts führt, wird auf dem zweiten Abschnitt etwas anspruchsvoller.

Drei Zinnen

Rifugio Auronzo

Abstieg

← Abstieg ins Tal möglich

Rifugio Fonda Savio

Streckenabschnitt 1
Col de Varda – Fonda Savio



Charakteristik und technische Details: Dieser leichte Klettersteig, der zwischen den gesicherten Abschnitten viel Gehgelände (Trittsicherheit ein Muss!) aufweist, gehört zu den schönsten Höhenwegen der Dolomiten. Entlang des Weges, der die wilde Cadinigruppe von Süden nach Norden durchquert, gilt es mehrere kurze Gegenanstiege zu überwinden. Aufgrund des nahen „Drei-Zinnen-Zirkus“ ist der Weg nicht übermäßig überlaufen.

Abstieg: Von der Auronzo-Hütte (2320 m) mit dem Linienbus nach Misurina; oder über den Weg 101 absteigen bis zur Drei-Zinnen-Straße in der Nähe der Mautstation. Vorbei am Lago de Antorno und am Campingplatz nach Misurina. Über den Spazierweg am Ostufer des Lago di Misurina zur Talstation des Sesselliftes (die Tour verlängert sich um ca. 1 ½ Stunden).

Zeit insgesamt:	ca. 5 Stunden
Aufstieg insgesamt:	550 Hm
Zustiegszeit:	ca. ½ Stunde
Zeit am Klettersteig:	ca. 5 Stunden – 400 Hm im Aufstieg / 200 Hm im Abstieg
Abstieg:	Rückfahrt von der Auronzo-Hütte mit dem Linienbus, ansonsten 200 Hm, ca. 1 ½ Stunden
Ausrichtung:	Nord
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten

11 VIA FERRATA MERLONE

Cima Cadini Nordest, 2788 m – Cadinigruppe

Technische Schwierigkeit am Klettersteig: 

Gesamtbewertung der Tour: 

Detailstrecken am Klettersteig: 35 % Stahlseil, 30 % Leitern,
35 % exponierter Pfad

Schwierigkeit und technische Details: Die Westwand der Cima Cadini Nordost wird zu einem großen Teil über eine sehr ausgesetzte Leiternreihe überwunden. Dazwischen trifft man auf exponierte Querungen, stahlseilgesicherte Passagen und ungesichertes exponiertes Gelände. Obwohl der Weg im letzten Teil nach rechts verlegt wurde und einige recht kümmerliche Barrikaden das lose Gestein zurückhalten sollen, ist ganz besonders auf Steinschlag zu achten. Dieser Klettersteig fällt leider nicht in die Kategorie der gut gewarteten Steige in der Gegend um Cortina; eine Erneuerung des uralten Schrotts ist lange schon überfällig!

Anfahrt und Ausgangspunkt: Von Cortina d'Ampezzo oder von Toblach zum Misurina-See. Weiter Richtung Drei Zinnen–Auronzo-Hütte (Hinweisschilder). Nach zwei Kehren rechts abbiegen (Hinweisschild Hütte, Parkmöglichkeit). Über den Weg Nr. 115 zur Fonda-Savio-Hütte (2367 m).

Zustieg: Von der Hütte auf Steig Nr.116 bis unter die Cima Cadini Nordovest und zum Kar Cadin del Nevaio. Dann vom markierten Weg links abzweigen (Hinweisschild „Ferrata Merlone“).

Routen-Info: Landschaftlich schöne Bergtour mit einer Klettersteigeinlage, die über ca. 100 Hm entlang von Leitern sehr ausgesetzt durch die Steilwand nach oben führt. Der zum Teil recht exponierte ungesicherte Pfad im oberen Teil des Anstiegs setzt Bergerfahrung und Trittsicherheit voraus. Der Abstieg erfolgt über den Klettersteig, was man auf alle Fälle bei der Tourenplanung (Wetter) in Betracht ziehen sollte! Wer lange Leiternreihen liebt, ist an der Ferrata Merlone am richtigen Platz!

Charakteristik und technische Details: Drei lange Leiterstrecken, dazwischen stahlseilgesicherte Abschnitte und gegen den Gipfel hin exponiertes Gehgelände. Der Zustieg zum Beginn der Stahlseile ist leichte Kletterei in exponiertem Gelände. Sowohl die Leitern als auch die restlichen Sicherungen gehören einer längst vergangenen Generation an und sollten unbedingt erneuert werden. Auf diesem Aufstieg ist ganz besonders auf den Zustand der Sicherungen zu achten! Bei unsicherer Wetterlage mit Gewitterneigung ist von einer Begehung dieses Klettersteiges unbedingt abzuraten!

Abstieg: Nur über den Klettersteig möglich; dann zurück über den Aufstiegsweg.



Zeit insgesamt:	ca. 5 Stunden
Auf- und Abstieg jeweils:	890 Hm
Zustiegszeit:	ca. 1 ¼ Stunden
Zeit am Klettersteig:	ca. 2 Stunden (inkl. Abstieg über den Klettersteig) – 280 Hm im Auf- und Abstieg
Abstiegszeit:	ca. 1 ¼ Stunde (ab Einstieg Klettersteig)
Ausrichtung:	West
Kartenmaterial:	TABACCO, Blatt 010, Sextener Dolomiten

Hinweis: Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, eine Haftung übernehmen.

© 2013 by Tappeiner GmbH, Lana (BZ)
Alle Rechte vorbehalten

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Texte: Christjan Ladurner

Bildnachweis: Tappeiner GmbH, Airphoto Tappeiner – Christjan Ladurner sowie weitere Bilder aus dem Privatbesitz der Inserenten.

Gesamtherstellung: Tappeiner GmbH, Lana (BZ)
www.tappeiner.it

Printed in Italy

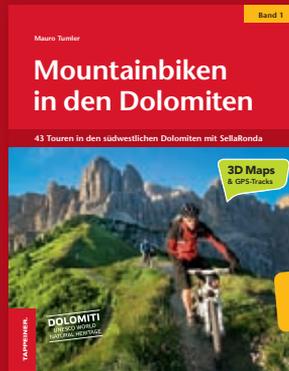
ISBN 978-88-7073-715-8

TAPPEINER



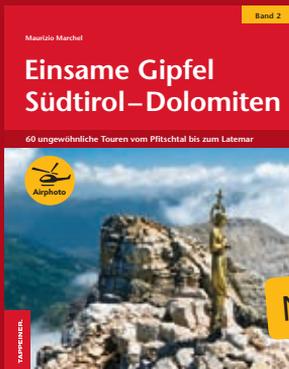
Klettersteige Südtirol-Dolomiten-Gardasee

ISBN 978-88-7073-737-0



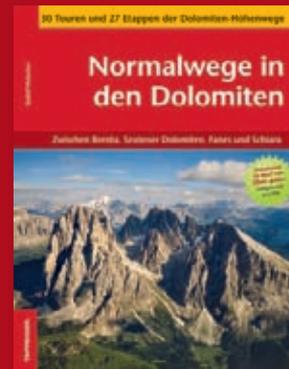
Mountainbiken in den Dolomiten Band 1

ISBN 978-88-7073-647-2



Einsame Gipfel Südtirol - Dolomiten, Band 2

ISBN 978-88-7073-714-1



Normalwege in den Dolomiten

ISBN 978-88-7073-502-4



3D Map – Alta Badia und Umgebung

ISBN 978-88-7073-637-3



3D Map – Sextner und Pragser Dolomiten

ISBN 978-88-7073-706-6

Klettersteige in den Dolomiten

Vor allem die Dolomiten bieten für Klettersteige ein umfangreiches Spektrum an abwechslungsreichen Routen für Alpinisten. Dieser Gebietsführer in den nordöstlichen und zentralen Dolomiten beschreibt Klettersteige unterschiedlichster Art: mit Stahlseilen, Eisenklammern und Leitern wird der Kletterer in eine Zauberwelt entführt, die so manch anderem verwehrt bleibt. Zahlreiche Luftbildaufnahmen veranschaulichen in beeindruckender Weise die Kletterrouten. Alle Touren sind mit technischen Details, Charakteristiken sowie zahlreichen Zusatzinformationen versehen.

